

## Rhein-Main-Congress Center Neubau in Wiesbaden

Prof. Andreas Garg begrüßte im Namen des AIV Mainz den Architekten Ferdinand Heide aus Frankfurt, der persönlich die Führung durch den Neubau übernahm.

Geänderte Nutzeranforderungen und bautechnische Mängel in erheblichem Umfang führten dazu, dass die alten Rhein-Main-Hallen nicht bestehen bleiben konnten. Im Jahr 2012 fiel die Entscheidung, an gleicher Stelle einen Neubau zu errichten.



Ein Architekturwettbewerb wurde ausgelobt. Für das neue Konferenz- und Messezentrum waren Funktionalität und Flexibilität verbunden mit einer nachhaltigen Nutzungskonzeption gefragt.

Schon jetzt wurde der gewählte Entwurf vom Architekturbüro Heide von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) mit Gold zertifiziert.

Der Gebäudekomplex folgt dem Prinzip der „räumlichen Schichtung“. Grünanlagen, Kolonnaden, Foyer und Veranstaltungshallen sind die Reihenfolge der Schichtung. Um hohe städtebauliche Qualität aufzuweisen, insbesondere in Bezug auf die Umgebung, entstehen umlaufende Kolonnaden in weichen Gelb- und Beigetönen. Und auch zur besseren Einfügung in die städtebauliche Gliederung liegen die beiden Hallen zwar getrennt, aber dennoch mit einem niedrigerem Gebäudeteil verbunden. Dazwischen befindet sich eine breite Treppe als öffentliche Passage.

Laut Aussage von Architekt Heide bietet das neue Kongresszentrum ein gigantisch großes Raumprogramm und entspricht der alten Halle mal drei. Es bietet neue Maßstäbe.

Halle 1 ist ein multifunktionaler Veranstaltungsraum mit einer Fläche von 4.600 m<sup>2</sup> und 15 Meter hohen Decke. Sie wird ein ausfahrbares mobiles Tribünensysteme für 3.000 Stühle und eine versenkbare Bühne erhalten. Sie bietet dann Platz für eine Bestuhlung von maximal 5.000 Besuchern.

Halle 2 ist schwerpunktmäßig eine Messehalle mit einer Fläche von 3.000 m<sup>2</sup> und 6,00 Meter hohen Decke und möglicher Bestuhlung für 3.000 Personen.



---

Beide Hallen erhalten flexible Trennwände, die in der Summe mit ca. 4,5 Millionen Euro zu Buche schlagen. Die Hallen sind stützenfrei gebaut. Hierfür wurden zur Überbrückung der großen Spannweiten Stahltragwerke eingesetzt. An den Decken befinden sich bis zu 5.000 Lastpunkte an Trägern im 5 Meter Raster, um auch tonnenschweres Material aufhängen zu können. In den Untergeschossen der Hallen befinden sich Installationsgänge mittels derer alle Hallensegmente versorgt werden können. Spartenkanäle übernehmen dann die Versorgung orthogonal zu den einachsigen Unterzügen auf einem 8,10 m Stützenraster in der Tiefgarage.



Wegen des hohen Grundwassers in der Kurstadt Wiesbaden konnte übrigens unter Kostengesichtspunkten nur eine Tiefgaragenebene gebaut werden.

Im ersten Obergeschoss um die Halle 1 herum befinden sich zahlreiche sogenannte Break-out-Räume sowie Veranstaltungsbüros. Darüber im zweiten Obergeschoss weitere Break-out-Räume und Logen.

Büros befinden sich mit eigenem Zugang im Nordwestflügel der Halle.

Im obersten Geschoss der Halle 2 befinden sich vier große Säle, die sich bei einer 20 m breiten Öffnung verbinden lassen.

Als Fluchtwege hierfür sind die vorgelagerten Terrassen und Freitreppen vorgesehen.

Für alle Veranstaltungsräume ist modernster Medieneinsatz geplant.

Die raumabschließenden Fassaden bestehen aus anthrazitfarbenen Metall-Glas-Elementen zwischen den tragenden Pfeilern. Die Glieder der Kolonnade, wie Sockel, Säule und Dach werden aus hochwertigen Sichtbetonfertigteilen mit einer bearbeiteten Oberfläche gebildet.

68 Einzelvergaben erfolgten, um das 100 Millionen Projekt umzusetzen. 10 % der Aufträge gingen an Wiesbadener Firmen, ein Auftrag ging nach Mainz und ein Auftrag außerhalb Deutschlands an eine bulgarische Firma.

Die Eröffnung des neuen „Rhein-Main CongressCenter Wiesbaden“ ist für August 2018 geplant. Derzeit gibt es allerdings noch drei Monate Verzug, da der Innenausbau doch aufwendiger wurde als gedacht.

Die ca. 35 Besucher gingen sehr beeindruckt von der Baustelle!

Dipl.-Ing. Peter Schermuly

